



Informationen für die Mitglieder der Ringgemeinschaft Bayern e.V.



Die Ringgemeinschaft Bayern e. V. trifft sich zum gemeinsamen Erfahrungsaustausch mit dem Verband Österreichischer Schweinebauern (VÖS)



Impressum

Herausgeber: Ringgemeinschaft Bayern e.V. Kompetenzzentrum Tier

Senator-Gerauer-Str. 23 a 85586 Grub-Poing Tel. 089/535881

Redaktion:

Stephanie Schuster

Verlag: KASTNER AG Schloßhof 2–6, 85283 Wolnzach Schloßhof 2–6

Druck:

Medienhaus KASTNER AG 85283 Wolnzach Tel. 08442/9253 - 0 www.kastner.de

Titelbild:

Ringgemeinschaft Bayern e. V.

Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet. Jede Verwertung außerhalb der durch das Urheberrechtsgesetz festgelegten Grenzen, auch auszugsweise, ist ohne Zustimmung der Ringgemeinschaft oder der KASTNER AG unzulässig



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft im Bundestag hat den Antrag der CDU/CSU-Fraktion für Hilfen zugunsten von Schweinehaltern abgelehnt. Die Begründungen hierfür sind schlicht unbegreiflich. Besonders haarsträubend ist die Kommentierung der FDP-Fraktion, die auf Studien verweist, die 2019 in Auftrag gegeben wurden. Auch wenn die Ergebnisse noch nicht vorliegen, müssten sie sowieso neu gemacht werden, denn die Schweinehalter



Stephan Neher Vorstandsvorsitzender Ringgemeinschaft Bayern e.V.

sind seitdem einer Multikrise nie dagewesenen Ausmaß ausgesetzt, die den europäischen Wettbewerb immens durcheinandergewirbelt hat.

Auch auf unserer Mitgliederversammlung (Bericht auf S. 4–5) waren wir uns einig, dass es ein "Weiter so" nicht geben kann. Wir müssen uns als Branche mehr bündeln und zu mehr gemeinsamer Stärke finden. Eine Lösung dieser Problematik sehe ich im Projekt Heimatversprechen, mit dem die Zukunft der bayerischen Schweinebranche gesichert werden soll. Wir wollen weit über 5xD hinausgehen und die komplette bayerische Produktion von der Zucht, Besamung, Mast, Beratung, Landwirtschaft, Vermarktung und Schlachthof gemeinsam abbilden.

Wir, die Ringgemeinschaft Bayern e.V., standen und stehen in diesen äußerst schwierigen Zeiten weiter für die gesamte Branche ein und wollen für unsere Zukunft kämpfen. Als Dachverband stehen wir bei Bundes- und Landespolitik für praxisnahe und effektive Hilfen ein. So auch in einem Schreiben an Herrn Ministerialdirektor Dr. Barth indem wir um Unterstützung bitten, dass sich bei einem Gasengpass amtliches Personal der Schlachttier- und Fleischuntersuchung in Schlachtbetrieben anderer Gemeinden oder Städten gegenseitig aushelfen darf. Der bayerische Städte- und Landkreistag wurde hier auch um Mithilfe gebeten. Weiter forderten wir von Ministerpräsident Markus Söder und Ministerin Michaela Kaniber die Erweiterung der Aktion "Heimatteller", dass GQ-Bayern Grundlage für die Ausschreibungen in bayerischen staatlichen und öffentlichen Kantinen wird. Unsere Schreiben lesen Sie auf den Seiten 8-9.

Im Falle eines ASP-Ausbruchs ist das Verbringen von Schweinen in den Restriktionszonen nur noch möglich, wenn der



Ringgemeinschaft Bayern e.V. Senator-Gerauer-Straße 23 a 85586 Grub Telefon: 089/535881

Inhalt	
Jeder einzelne ist gefordert	
VÖS Treffen	
Die Ringgemeinschaft Bayern e	V
tritt bei der Politik für sofortige	
Hilfsmaßnahmen ein!	
	С
ASP-Vorsorge: Jetzt verstärkte	
Biosicherheit nachweisen!	
and the second s	10
Vion und Erzeugergemeinschaft	
Südbayern unterstützen "Gläsern	on.
Globus"	
	11
Klare Statements zur	
Zukunftsfähigkeit	12
Zukunftsfähigkeit	
Zukunftsfähigkeit Grippeschutz 4.0:	

Betrieb verstärkte Biosicherheitsmaßnahmen nachweisen kann. Der Nachweis in Form eines Hygieneplans kann von jedem Betrieb in Absprache mit dem zuständigen Veterinäramt individuell erstellt und genehmigt werden, oder er nutzt dazu den Hygieneplan, den der TGD in Absprache mit Ringgemeinschaft, LKV und BBV entwickelt hat. Dieser wurde von der Tierseuchenabteilung des StMUVs für Bayern freigegeben und erfüllt – sofern die Bedingungen der Checklisten erfüllt sind – die gesetzlichen Vorgaben. (Den Hygieneplan können Sie unter www.ringgemeinschaft.de herunterladen). Die Verbände setzen sich gemeinsam fortwährend dafür ein, dass sich der Dokumentationsaufwand verringert! Dieses umfangreiche Schriftstück, hat nur den Servicegedanken als Hintergrund: gäbe es dieses Dokument nicht, müsste sich jeder Schweinehalter im Fall der Fälle mit seinem Veterinäramt selbst um die Erstellung kümmern. Das haben wir den Schweinehaltern abgenommen, und somit gibt es nun dieses Musterdokument, dessen Nutzung nicht verpflichtend ist. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 10.

Gemeinsam für Fleisch aus Bayern – für unsere Zukunft!

Stephan Neher

Vorstandsvorsitzender

Ringgemeinschaft Bayern e.V.



Jeder einzelne ist gefordert!

Bei der Mitgliederversammlung der Ringgemeinschaft wurde das Projekt Heimatversprechen besprochen.



Zukunft der Branche: Das Projekt Heimatversprechen soll weit über 5xD hinausgehen und die gesamte Schweineproduktion von der Zucht über Mast und Vermarktung bis zum Schlachthof abbilden. Stephan Neher: "Ob wir hier unsere Ziele erreichen, hängt davon ab, inwieweit sich jeder einbringt."

s soll die gesamte Branche bündeln und stärken. Da-■ mit es gelingt, müssen alle zusammenhalten. Viele Betriebe merken auf ihrem Konto, dass es ein 'Weiter so' nicht geben kann", sagte Stephan Neher bei der Mitgliederversammlung der Ringgemeinschaft in Denkendorf. Eine Lösung dieser Problematik sieht der Vorsitzende im Projekt Heimatversprechen, mit dem die Zukunft der bayerischen Schweinebranche gesichert werden soll. Man will weit über 5xD hinausgehen und die komplette bayerische Produktion von der Zucht, Besamung, Mast, Beratung, Landwirtschaft, Vermarktung und Schlachthof gemeinsam abbilden. Dadurch soll ein Mehrwert geschaffen werden, der in alle Richtungen Win-Win-Situationen gegenüber der Gesellschaft, der Politik, dem Kunden und auch der Landwirtschaft schaffen soll: Eine integrative Vertragsproduktion mit dem Landwirt im Mittelpunkt ist laut Ringgemeinschaft Bayern richtungsweisend für die zukünftige Schweineproduktion in Bayern. Mit dem Gütesiegel GQ Bayern sollen die Besonderheiten der bayerischen Landwirtschaft hervorgehoben werden. Alle be-

teiligten Organisationen haben sich auf gemeinsame Ziele geeinigt:

- Die regionale Produktion muss wettbewerbsfähiger werden, um die Wertschätzung und die Wertschöpfung zu steigern.
- Die Vorteile in den Bereichen Nachhaltigkeit und Klimaneutralität, welche die bayerische Landwirtschaft bietet, müssen am Markt besser dargestellt werden.
- Die Vorteile der bayerischen Landwirtschaft, müssen jetzt auch dem Lebensmitteleinzelhandel gegenüber aufgezeigt werden, um am Markt umsetzbar zu sein.
- Faire Kalkulation statt Durchtreten: Der Landwirt muss im Mittel punkt stehen.

Die gesamte Branche sei überzeugt, dass diese Ziele gemeinschaftlich umsetzbar sind, indem man in Ketten denkt und die Gemeinsamkeit hervorhebt. Während der Projektausarbeitung sind sie auf die Unterstützung und das Know-





Martin Heudecker: "Wir brauchen dringend einen gemeinsamen Weg der Landwirte."

how aller Marktteilnehmer angewiesen. Ausdrücklich werden alle Firmen, Organisationen und Erzeuger eingeladen, um den Weg der Zukunft zu beschreiten. Schweinefleisch braucht wieder Wertschätzung "Ob wir hier unsere Ziele erreichen, hängt von uns ab, von jedem einzelnen, inwieweit er sich ein bringt", ergänzte Neher. Die Vertreter der Schweinebranche wollen die geringe Wertschätzung von Schweinefleisch und die damit verbundene geringe Wertschöpfung verbessern. Der Startschuss soll am 1. September sein. Doch schon jetzt arbeiten Projektleiter Martin Heudecker, zu vor Geschäftsführer der EGZH, und die beiden Mitarbeiterinnen der Ringgemeinschaft Gabriele Beringer und Stephanie Schuster daran. Außerdem soll es ein Beratungsgremium bestehend aus Stephan Neher, Christian Kagerer, Siegfried Ederer und Beauftragten der Organisationen geben. Als Berater fungieren ein Vertreter des BBV, Malte Anselm Beyer, Unternehmensberater und Dozent an der HSWT Weihenstephan, und Robert Brandhuber, Vizepräsident der LfL. Heudecker mahnte: "Wir brauchen dringend einen gemeinsamen Weg der Landwirte und wir müssen schnell nach außen gehen und Lösungen anbieten." Die Leistungen der Landwirtschaft betonen "Wir müssen die Branche von vorne nach hinten verbessern. Denn wir werden derzeit zum Teil gegeneinander ausgespielt", meinte Heudecker. Dazu müsse man sich auf positive Dinge besinnen, die die Landwirtschaft ohnehin leistet, z. B. hinsichtlich des CO₂-Ausstoßes, der Humusbildung oder der Energiediskussion. "Wir werden an der CO₂-Diskussion und der Diskussion, ob man Getreide für die Tierhaltung nutzen darf, nicht vorbeikommen. Aber hier können wir in Bayern mit Daten der LfL und des LKV aufwarten", betonte Heudecker. Dem stimmte Franz Beringer, Geschäftsführer der Vion-Schlachthöfe Landshut und Vilsbiburg, zu, der darauf hinwies, dass er Anfragen von Wurstherstellern z. B. zum CO₂- Fußabdruck der Waren hat.

Seit 1. Januar als Fachreferentin bei der Ringgemeinschaft ist Gabriele Beringer. Sie wies darauf hin, dass die politische Lobbyarbeit der Ringgemeinschaft für die Branche sehr wichtig ist. Beringer ist Dipl.-Ing. (FH) für Ernährung und Versorgungsmanagement an der FH Weihenstephan, Abteilung Triesdorf, zuletzt arbeitete die 40-jährige Mutter von zwei Kindern bei der Edeka Südbayern Handelsstiftung.



Dr. Ulrich Wehr: "Man muss jederzeit und überall mit einem ASP-Ausbruch rechnen."

Frühzeitig auf ASP untersuchen Bezüglich des ASP-Ausbruchs in Baden-Württemberg informierte Dr. Ulrich Wehr vom Umweltministerium: "Das Geschehen zeigt, dass man jederzeit und überall mit einem ASP Ausbruch rechnen muss." Dieser Fall zeige aber auch, dass ein Ausbruch im Hausschweinebestand einfacher zu bekämpfen sei als ein Fall im Wildschweinebestand. Wichtig sei, dass man im Verdachtsfall frühzeitig eine Untersuchung auf ASP einleitet. Der Betrieb in Baden-Württemberg dachte ursprünglich, dass seine Schweine wegen eines Futterwechsels sterben. Man müsse die Betriebsleiter noch mehr sensibilisieren auch für den Einsatz von Fremd-AK: "Es kommt nicht nur darauf an, was Du machst, sondern auch darauf, was die machen, die Du auf Deinen Hof lässt."

Andrea Tölle Beitrag aus dem Bayerischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt

VÖS Treffen

Die Ringgemeinschaft Bayern e. V. traf sich am 22. 09. 2022 in Osterhofen zu einem traditionellen gemeinsamen Erfahrungs- und Informationsaustausch mit dem Verband Österreichischer Schweinebauern (VÖS).

m sich gegenseitig auf dem Laufenden zu halten und über die Themen in der Nachbarregion zu informieren, treffen sich Vertreter der Ringgemeinschaft Bayern und des VÖS regelmäßig. Nach einer coronabedingten längeren Pause waren alle Beteiligten sehr froh, endlich wieder einmal persönlich zusammen zu kommen. Ringgemeinschaft Vorstandsvorsitzender Stephan Neher und VÖS-Obmann Walter Lederhilger betonten bei Ihren Eröffnungsworten, die Wichtigkeit dieses regelmäßigen Austausches beider Länder. Für die Ringgemeinschaft waren Stephan Neher, Stephanie Schuster, Gabriele Beringer, Martin Heudecker, Erwin Hochecker, Willi Wittmann, Franz Beringer, Burkhard Hock, Heinrich Promberger, Manfred Wieser, Angela Brugger, Dr. Anja Rostalski als Vertreter vor Ort.

Marktsituationen und Entwicklungen

Obwohl viele Rahmenbedingungen bei unseren Nachbarn ein wenig anders sind, sind die Herausforderungen und Probleme auf beiden Seiten der Grenze durchaus ähnlich gelagert. Heiner Promberger (Erzeugergemeinschaft für Schlachtvieh Oberpfalz und ESO GmbH), Franz Beringer und Willi Wittmann (Erzeugergemeinschaft Südbayern eG) gaben einen umfassenden Überblick über die Situation und Entwicklungen in Deutschland.

Schweinebörse-Chef Johann Schlederer von der Agrarmarkt Austria Marketing GesmbH (AMA) stellte den Markt, die Haltungsstufen und die Entwicklung der Schweinehaltung in Österreich vor. Der Anteil der österreichi-



Die Teilnehmer des diesjährigen Erfahrungsausstauschs.

schen Schweinebörse liegt hier bei den Schlachtungen bei gut 50 %. Ein großer Vorteil ist hierbei, dass man dadurch gegenüber den Schlachthöfen eine entsprechende Verhandlungsposition hat. Aber auch Österreich hat derzeit mit einer Inflation bei "Gütern des täglichen Bedarfs" von ca. 20 % und einem sinkenden Pro-Kopf-Verbrauch von Schweinefleisch zu kämpfen.

Einer der größten Vorteile insbesondere in Hinblick auf den Export gesehen, den unsere Nachbarn haben, ist der Status der ASP-Freiheit. Die Gefahr einer Einschleppung ist jedoch groß und wird als derzeit größte Bedrohung empfunden.

Insgesamt sind die Strukturen der bäuerlichen Landwirtschaft in Österreich und Bayern sehr ähnlich. Die Vertreter beider Länder sehen hier insbesondere die Politik in der Pflicht, diese Strukturen und die Nachhaltigkeit der Produktion zu erhalten. Aber auch hier sind unsere Nachbarn im Vorteil. Vertreter der AMA sitzen schon bei der Diskussion um Gesetzesvorhaben mit am Tisch und Lösungsan-

sätze werden gemeinsam erarbeitet. Hier haben unsere Kollegen beispielsweise einen Investitionsschutz von 23 Jahren erwirken können. Natürlich ist dies schon allein durch die Ländergröße, um einiges leichter umzusetzen als in Deutschland. Trotzdem zeigt uns das wieder einmal, wie wichtig es ist, dass sich die Branche bündelt und sich in ihren Forderungen einig ist, um bei der Politik Gehör zu finden.

Gütesiegel

Beim Thema Gütesiegel müssen wir wieder neidvoll zu unseren Nachbarn hinübersehen. Mit dem AMA Gütesiegel, das in Österreich eine Bekanntheit von über 95 % hat, ist unseren Kollegen schon ein Weg gelungen, den wir mit Geprüfte Qualität Bayern zumindest noch ein großes Stück weitergehen müssen. Das rot-weiß-rote AMA-Gütesiegel ist das "Basissiegel", das garantiert, dass sämtliche landwirtschaftlichen Zutaten ausschließlich von heimischen Bauernhöfen stammen. Auf dieses Siegel können dann



noch weitere "Module" wie beispielsweise das AMA-Biosiegel daraufgesetzt werden.

Die Abbildung 1 gibt eine Übersicht der AMA Siegel und deren derzeitigen Marktanteil. Ziel des 10-Jahresplan ist eine Erhöhung der oberen Stufen auf 20-25 % Marktanteil.

Gesetzliche Vorgaben

Bei den gesetzlichen Vorgaben für die zukünftige Ferkelerzeugung sind ebenfalls parallelen zu unseren österreichischen Nachbarn erkennbar, wie die Ausführungen von Dr. Rostalski vom Tiergesundheitsdienst Bayern e. V. und DI Stinglmayer, VÖS Koordinator Recht & Politik zeigen.

Frau Dr. Rostalski gibt einen kurzen Einblick in die "neue" Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung (gültig seit 01.02.2021) und erwähnt zudem die Problematik bei der Umsetzung und Finanzierung sowie die fehlende Planungssicherheit mit der unsere Landwirte zu kämpfen haben. Sie bezieht sich bei ihren Ausführungen zum Beispiel auf die Mindestanforderung an Platzbedarf für Sauen im Deckzentrum. Der Kastenstand soll ab 09.02.2029 komplett verboten werden. Bauanträge für Umbaukonzepte sind bis 02.2024 möglich, die Vorlage eines Bauantrages für einen Neubau bis 02. 2026. Sogenannte "Härtefälle" bekommen zwar bis zu 2 Jahre Aufschub, doch liegt deren "Definition" bei den zuständigen Behörden.

Neu geregelt wird außerdem das Tierarzneimittelgesetz. Ab Januar 2023 soll eine Meldung antibiotischer Behandlungen von Sauen, Ebern, Saugferkeln und Zuchtschweinen ab 30kg Körpergewicht erfolgen.

Herr DI Stinglmayr geht anschließend auf das Tierschutzgesetz und die Tierhaltungsverordnung ein. Ab 01. 01. 2023 treten in Österreich neue Mindeststandards in der Schweinehaltung in Kraft. Der Ausstieg aus der herkömmlichen unstrukturierten Vollspaltenhaltung bei der Ferkelaufzucht und Schweinemast bis spätestens 31.12.2039, das Ende des routinemäßigen Schwanzkupierens, hierbei war vor allem Deutschland ein Vorbild sowie Änderungen bei der Kastration werden neu geregelt. Hier wird die Inhalationsnarkose durch eine sachkundige Person erist seit 01. 01. 2021 nur Haltungsstufen noch die chirurgische Kastration mit 2 zu-

lässigen Betäubungsverfahren: Inhalationsnarkose mit Sachkundenachweis ohne Tierarzt oder Injektionsnarkose mit Tierarzt zulässig

Herr DI Stinglmayr erläuterte außerdem, dass "die Regierung für die Umsetzung dieses Tierwohlpakets nicht nur eine außergewöhnlich hohe finanzielle Unterstützung zugesagt, sondern auch versprochen, dass es zu weiteren Verbesserungen in wichtigen Rahmenbedingungen für die bäuerliche Nutztierhaltung kommen wird."

ASP

Frau Dr. Rostalski geht in ihrem Vortrag zu ASP noch einmal allgemein auf die Ausbreitungsgebiete ein. Ihr Zwischenfazit lautet:

- Besorgniserregend sind die bisweilen großen Sprünge in der Ausbreitung.
- Die Identifizierung der Eintragsquellen v.a. bei den Hausschweinen ist schwieriger als gedacht.
- Zäune helfen nicht unbedingt gegen Menschen, denn Diebstahl, Vandalismus, etc. sind leider an der Tagesordnung.

Das freiwillige ASP-Status-Verfahren sowie die Checkliste für verstärkte Biosicherheitsmaßnahmen, die neu überarbeitet wurde sind weitere Eckpunkte ihres Vortrages.



laubt. In Deutschland Abb. 1: Schweineproduktion in Österreich, offizielle

"Österreich ist von ASP umzingelt". Mit diesem Zitat beginnt Herr DI Stinglmayr seinen Kurzvortrag zum Thema ASP. Österreich breitet sich seit Jahren auf einen Ausbruch vor, dazu zählen u.a. Biosicherheitsmaßnahmen, die über die Schweinegesundheitsverordnung geregelt werden, Tierversicherungen sowie Hochhalten des Informationsflusses und der Aufklärungsarbeit. Auch von staatlicher Seite wurden Handbücher für Behörden und Stakeholder erarbeitet.

"Wir brauchen neue Wege", "Wir brauchen Lösungswege, die wir unseren Landwirten an die Hand geben". Mit diesen Zitaten leitete Herr Neher in unseren letzten Programmpunkt über: unser Projekt "Heimatversprechen", welches Martin Heudecker (Projektleitung) kurz vorstellt.

Die Diskussionen und der Austausch des Treffens waren durchwegs so konstruktiv, dass sich alle Beteiligten einig waren die Zusammenarbeit und den Austausch in Zukunft nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern noch zu intensivieren. Das nächste Treffen soll daher im Rahmen einer 2-tägigen Tagung stattfinden.

> Stephanie Schuster Gabriele Beringer



Die Ringgemeinschaft Bayern e. V. tritt bei der Politik für sofortige Hilfsmaßnahmen ein!

ir, die Ringgemeinschaft Bayern e.V., standen und stehen in diesen äußerst schwierigen Zeiten weiter für die gesamte Branche ein und wollen für unsere Zukunft kämpfen. Als Dachverband stehen wir bei Bundes- und Landespolitik für praxisnahe und effektive Hilfen ein. So auch in einem Schreiben an Herrn Ministerialdirektor Dr. Barth indem wir um Unterstützung bitten, dass sich bei einem Gasengpass amtliches Per-

sonal der Schlachttier- und Fleischuntersuchung in Schlachtbetrieben anderer Gemeinden oder Städten gegenseitig aushelfen darf. Der bayerische Städte- und Landkreistag wurde hier auch um Mithilfe gebeten. Weiter forderten wir von Ministerpräsident Markus Söder und Ministerin Michaela Kaniber die Erweiterung der Aktion "Heimatteller", dass GQ- Bayern Grundlage für die Ausschreibungen in bayerischen staatlichen und öffentlichen Kantinen wird.

Sehr geehrter Herr Ministerialdirektor Dr. Barth,

die Ringgemeinschaft Bayern e. V. ist der Dachverband der bayerischen Erzeugergemeinschaften, Fleischerzeugerringe und Besamungsstationen. Wir vertreten die gesamte organisierte Veredelungsproduktion in Bayern im Bereich Fleisch und repräsentieren ca. 30.000 über unsere Mitglieder angeschlossene landwirtschaftliche Betriebe.

Die bayerische Vieh- und Fleischwirtschaft trägt mit ihrer Produktion von Grundnahrungsmitteln einen wesentlichen Beitrag zur gesamten Ernährungsbranche und damit zur Ernährungssicherheit bei.

Bereits während der Corona-Krise wurde die Ernährungsbranche als systemrelevant eingestuft und dies aus gutem Grund. Nur deshalb ist die Versorgung der Bevölkerung mit wichtigen Grundnahrungsmitteln zu gewährleisten. Im Hinblick auf den noch andauernden Ukrainekrieg muss daran unbedingt festgehalten werden.

In diesem Zusammenhang möchten wir Staatsministerin Michaela Kaniber danken, die sich aktiv beim Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir dafür einsetzt, dass die Land- und Ernährungswirtschaft und damit die gesamte Produktions- und Verarbeitungskette im Fall eines Gasnotstandes wie ein geschützter Kunde im Sinne des Energiewirtschaftsgesetzes behandelt wird.

Durch Gespräche mit Betroffenen in der Branche wissen wir, dass ein Teil der Schlacht- und Verarbeitungsbetriebe ihren Schlachtbetrieb ohne Erdgas nicht aufrechterhalten können. Dies hätte gravierende Auswirkungen auf den Bereich Tierschutz und Lebensmittelsicherheit zur Folge.

Einige Schlachtbetriebe haben bereits die Möglichkeit auf eine alternative Energieversorgung zurückzugreifen. Diese signalisieren eine klare Bereitschaft, im Krisenfall, die Schlachtungen in Form einer Dienstleistung für die ausfallenden Schlachtbetriebe anzubieten. Hier würde sich jedoch in allen Betrieben sehr schnell ein Engpass beim Fleischbeschaupersonal und amtlichen Tierärzten ergeben.

Daher wäre es notwendig, dass sich die betroffenen Kreisverwaltungsreferate gegenseitig Amtshilfe leisten können und auch würden. Da eine solche Maßnahme mit einem hohen Verwaltungsaufwand und gutem Willen verbunden ist, würden wir Sie bitten, einen Notfallplan mit den zuständigen Kreisverwaltungsreferaten zu erarbeiten.

Wir bedanken uns bereits im Voraus für die Unterstützung und Ihren Einsatz. Eine Abschrift dieses Schreibens haben wir auch Herrn Ministerialdirektor Hubert Bittlmayer zukommen lassen.

Für Fragen und weitere Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen und erwartungsvollen Grüßen

Stephan Neher

Vorstandsvorsitzender Ringgemeinschaft Bayern e.V.

8



Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Dr. Söder,

die bayerischen Ferkelerzeuger brauchen dringend Perspektiven. Durch einen Schlachtrückgang in Folge der Corona-Krise und einem Import-Stopp Chinas für deutsches Schweinefleisch nach Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest erholt sich die Marktlage für Schweinemäster und Ferkelerzeuger in Bayern kaum. Die Preise für Mastschweine und Ferkel gingen zwar etwas aufwärts, gleichen die gleichzeitig gestiegenen Preise für Futtermittel jedoch nicht aus. Hinzu kommen Belastungen durch den Umbau vieler Betriebe hin zu mehr Tierwohl.

Mit der Aktion "Heimatteller" und dem definierten Ziel, dass bis 2025 in allen staatlichen Kantinen im Freistaat mindestens 50 % der Zutaten aus regionaler und ökologischer Erzeugung stammen sollen, sind wir auf dem richtigen Weg hin zu mehr Regionalität in der Gemeinschaftsverpflegung. Auch wir sehen hierbei ein enormes Potenzial für eine nachhaltige Ernährung, eine steigende Wertschätzung für unsere bayerischen Erzeugnisse und mehr Wertschöpfung für unsere Landwirte.

Doch leider müssen wir feststellen, dass die Regionalität beim Fleisch hier keinen großen Stellenwert einnimmt. Der Freistaat Bayern hat mit Geprüfte Qualität Bayern ein Qualitätssiegel geschaffen, dass mit seiner Reichweite und Akzeptanz in Deutschland seinesgleichen sucht.

Mit Ausnahme der Kantine des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ist uns keine weitere staatliche Kantine bekannt, die auf Fleisch mit dem Gütesiegel GQ Bayern setzt. Im Gegenteil, aus der Branche wird uns berichtet, dass immer mehr Lieferanten mit GQ-Ware in den öffentlichen Ausschreibungen gegenüber billigerem ausländischem Fleisch das Nachsehen haben.

Dieser Zustand ist für uns nicht tragbar. Daher bitten wir Sie, sich für bayerisches Fleisch in Kantinen einzusetzen. Sie haben die Möglichkeit dem staatlichen Siegel GQ-Bayern in Kantinen die Vorgabe zu geben. Das Fleisch muss aus Bayern stammen.

Mit 28 staatlichen Kantinen und insgesamt 1,8 Millionen Mittagessen pro Tag in der Gemeinschaftsverpflegung, wäre dies eine Menge, mit der unserer bayerischen Landwirtschaft auch richtig geholfen wäre. Dadurch würde sich eine deutlich größere Nachfrage für GQ-Fleisch und somit auch für bayerische Ferkel ergeben. Das Zeichen in die Landwirtschaft, besonders in die Ferkelerzeugung hinein, wäre enorm.

Daher bitten wir Sie, sich dafür einzusetzen, dass GQ-Bayern Grundlage für die Ausschreibungen in bayerischen staatlichen und öffentlichen Kantinen wird.

Wir bedanken uns bereits im Voraus für die Unterstützung und Ihren Einsatz.

Mit freundlichen und erwartungsvollen Grüßen

Stephan Neher

Vorstandsvorsitzender

Ringgemeinschaft Bayern e.V.



ASP-Vorsorge: Jetzt verstärkte Biosicherheit nachweisen!

Neues Musterdokument von TGD, LKV, BBV und Ringgemeinschaft

m Falle eines ASP-Ausbruchs ist das Verbringen von Schweinen in den Restriktionszonen nur noch möglich, wenn der Betrieb verstärkte Biosicherheitsmaßnahmen nachweisen kann.

Dazu ist die Teilnahme an den ASP-Statusuntersuchungen verbindlich, in die aktuell auch schrittweise unter Meldung der Tierverluste sowie ständiger Überwachung und/oder vierteljährlicher Betriebsinspektionen eingestiegen werden kann. Im Seuchenfall kann so theoretisch binnen 15 Tagen von den Behörden der ASP-Status anerkannt werden.

Geregelt wird das Status-Verfahren über das neue europäische Tiergesundheitsgesetz AHL ("Animal Health Law"), in dessen Durchführungsverordnung zur ASP (DVO (EU) 2021/605, Anlage 2) dieser Nachweis verstärkter Biosicherheitsmaßnahmen vom Schweinehalter durch die Veterinärbehörden eingefordert wird. Der Nachweis in Form eines Hygieneplans kann von jedem Betrieb in Absprache mit dem zuständigen Veterinäramt individuell erstellt und genehmigt werden.

Der bequemere Weg besteht jedoch in der Nutzung der Vorlage, die vom TGD in Absprache mit BBV, LKV und der Ringgemeinschaft gemeinsam mit dem Tierseuchenreferat des StMUV für Bayern ausgearbeitet wurde. Er kann von allen Homepages der beteiligten landwirtschaftlichen Organisationen heruntergeladen werden. Der Hygieneplan ist recht umfangreich, enthält aber alle wesentlichen Aspekte zur Biosicherheit und ist in seiner Form als Checkliste unmissverständlich und daher leicht auszufüllen. Er gilt seitens des BStMUV au-



Foto: © AdobeStock

tomatisch als genehmigt, wenn alle Kriterien erfüllt werden.

Der Plan wird einmalig ausgefüllt und zu den Bestandsunterlagen abgelegt; er muss bei Kontrollen vorliegen. Hilfe und Unterstützung bei der Erstellung und Umsetzung können Betriebe von den Ringberatern des LKV und den SGD-Tierärzten und sicher auch von ihren betreuenden Hoftierärzten erhalten.

Der TGD Bayern e.V. bietet interessierten Schweinehaltern weiterhin kostenlose Beratungsbesuche zur Biosicherheit an. Terminvereinbarungen können über die SGD-Fachab-

teilung in Grub, Tel.: 089 90 91-274, sgd@tgd-bayern.de oder direkt mit den SGD-Tierärzten der zuständigen TGD-Geschäftsstellen erfolgen.

Dr. Anja Rostalski Fachabteilungsleitung Schweinegesundheitsdienst TGD Bayern e. V.









10



Vionund Erzeugergemeinschaft Südbayern unterstützen "Gläsernen Globus"

26-07-2022 Vion

Seit 25 Jahren bezieht die Warenhauskette GLOBUS das Rind- und Schweinefleisch für ihre Standorte im Süden Bayerns ausschließlich von der Vion Food Group – und damit indirekt immer von heimischen Landwirten der Erzeugergemeinschaft Südbayern.

Um in Sachen Qualität, Tierwohl oder Herkunft – beispielsweise Regionalität – keine Fragen ihrer Kunden offen zu lassen, hat die Warenhauskette das Programm "Gläserner Globus" aufgesetzt. Und das beruht, bundesweit übrigens, auf drei Säulen: So sind es regelmäßige Betriebsführungen durch ihre handwerklichen Metzgereien, Kochabende und so genannte "Info-Tage", an denen etwa die Globus-

Markthallen konkret in Südbayern die Verbraucher der gesamten Region informieren.

Fleisch-Botschafter, die Vertrauen schaffen

Die EG Südbayern unter anderem als Mitgesellschafter der Vion-Betriebe Landshut und Vilshofen wird gemeinsam mit GLOBUS das erfolgreiche Projekt in den nächsten Monaten konzeptionell ausweiten. Ob in Plattling, Freilassing oder Neutraubling, um nur einige zu nennen – Rede und Antwort stehen den Kunden und Besuchern vom Spätsommer/Herbst an nicht nur die Mitarbeiter vor Ort, sondern auch Landwirte, Landfrauen und Jungbauern der Region. "Als 'Fleisch-Botschafter' der heimischen Landwirtschaft übernehmen sie eine Schlüsselrolle dafür, dass Fleisch beim Verbraucher weiterhin als ein im besten Sinne des Wortes vertrauenswürdiges Produkt gilt", erklärt Franz Beringer vom Vorstand der EG Südbayern und zugleich Vion-Geschäftsführer unserer Betriebe in Landshut und Vilshofen.

"Nachhaltig denken und handeln ist ein zentraler Bestandteil der Unternehmens-philosophie unseres Partners", so Franz Beringer. "Mit dem selben gelebten Anspruch, der sich in allen Bereichen der GLOBUS-Welt wiederfindet, unterstützen auch wir das Projekt "Gläserner Globus" gern und werden unsere Erzeuger in diesem Sinne in den kommenden Wochen verstärkt ansprechen".

Wir werden die strategische Kooperation und die intensive Zusammenarbeit mit Globus stärken und den Ausbau von geschlossenen Lieferketten forcieren.

Erzeugergemeinschaft Südbayern eG



Die Ringgemeinschaft gratuliert ihrem Vorsitzenden zum 60. Geburtstag! v.l.: Stephan Neher, Dieter Förster, Gabriele Beringer

Unser Vorstandsvorsitzender Stephan Neher feierte am 3. September 2022 seinen 60. Geburtstag.

Die Ringgemeinschaft Bayern e.V. gratulierte ihrem Vorsitzenden herzlich. Stephan Neher kann mit Stolz auf sein erfolgreiches Wirken für die Ringgemeinschaft und die Fleischbranche zurückblicken. Jahre, die geprägt waren von Mut, Beharrlichkeit und einer beneidenswerten Schaffenskraft, die wir an Ihm sehr bewundern. Möge ihm jene Vitalität, die ihn so auszeichnet, noch lange erhalten bleiben und er noch viele Jahre für uns und die bayerische Fleischbranche einstehen.

Wir wünschen Herrn Neher Erfolg, Freude am Leben und vor allen Dingen immer gute Gesundheit!

Klare Statements zur Zukunftsfähigkeit



Die Maßnahmen des Vereins "Unsere Bayerischen Bauern" wollen den Verbraucher:innen zeigen, dass die bayerische Landwirtschaft nachhaltig zukunftsfähig ist. Essentiell dabei sind Aufklärung und Transparenz. Aber auch Impulse für das tägliche Einkaufsverhalten tragen zum Haltungswandel bei. Vor allem in der sommerlichen Grillzeit spielte das Thema Eleisch hier eine zentrale Rolle.

kraine-Krise, Energieversorgung, Preissteigerungen und Klimawandel: Das sind zentrale Themen der diesjährigen Kommunikationsarbeit des Vereins "Unsere Bayerischen Bauern". Dabei will der Verein zeigen, dass die bayerische Landwirtschaft nachhaltig zukunftsfähig ist. Er will die Konsument:innen weiterhin auf Regionalität und faire Preise für gute Produkte einschwören. Er will ein klares Statement für den Wert und die gesellschaftliche Relevanz unserer regionalen Landwirtschaft und Kulturlandschaft setzen. Und er will die Verbraucher:innen verstärkt zu Mitstreitern unserer Sache machen. Diese Punkte verfolgt der Verein mit allen seinen Maßnahmen – von Social Media über Radiospots, Filme, Anzeigen, Online-Werbung, Hofplakate, Feldschilder und Werbemittel bis hin zum großen Informationsportal www.unsere-bauern.de.

Anzeigen zu regionalem Grillfleisch

Das Wetter im Sommer lud fast täglich zum Grillen ein – die Gelegenheit, um die Verbraucher:innen dafür zu sensibilisieren, auf regionales Grillfleisch zurückzugreifen. Das setzte der Verein nicht nur mit zahlreichen Print-Anzeigen zum Thema Schwein und Bullenmast in Magazinen wie "BILD", "Land & Berge", "Bayerns Bestes – Das Reise- und Genussmagazin" oder "MUH – bayerische Aspekte" um. Auch online wurden in der Zeit von 22. August bis 11. September auf insgesamt 39 verschiedenen Plattformen Anzeigen geschaltet. Passend zum Bundesligastart wurde hier ein Motiv gewählt, das die Fußballfans auf Seiten wie bild.de, sportbild.de, sport1.de, kicker.de oder auch t-online.de und vielen mehr direkt anspricht (siehe Abbildung). Alle Anzeigen wurden vom Bayerischen Landwirtschaftsministerium co-finanziert.

Radiospots - Fleischi legt nach

In diesem Jahr ist Bernhard "Fleischi" Fleischmann in drei UBB-Radiospots zu hören: Im Frühjahr wurde in Kooperation mit dem Bayerischen Landwirtschaftsministerium das Thema Schweinefleisch unterstützt (wir haben darüber berichtet). Im Sommer lief auf BR1, BR24 und erstmals auch auf BR3 ein Spot zur Steigerung der Nachfrage nach regionalen Lebensmitteln. Und für die Vorweihnachtszeit ist ebenfalls wieder ein Spot geplant.

Neue Filme - Aufklären und Nähe schaffen

Filme können besonders gut transportieren, was der Verein erzählen will. Deshalb wird das filmische Repertoire kontinuierlich erweitert, in diesem Jahr zu Themen wie Stallneubau für mehr Tierwohl, Biogas als wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Energieerzeugung, Entstehung eines neuen Joghurts oder Infofilm zu Zuckerrübe. Im zweiten Halbjahr entstehen zudem Filme zur Rinderzucht, Tiergesundheit und Langlebigkeit von Tieren sowie das neue reportagige Format "Fleischi entdeckt". Gestartet wird mit den Themen Brot, Bier, Christbaum, Pommes und Alm. Ergänzt wird die Reihe durch Kurzfilme mit Verbrauchertipps, zwei Milch-Blogger-Touren sowie einer Zusammenarbeit mit den BBV-Feldbotschaftern. Der Verein will die Verbraucher mit der ganzen Vielfalt der regionalen Erzeugung begeistern.

Neue Broschüren - Einfach. Regional. Genießen

Nach der Schnitzel- und der Veggiebroschüre, die im Frühjahr produziert wurden, gibt es jetzt brandneu eine Broschüre, die der aktuellen Situation und dem Einkaufsverhalten der Verbraucher:innen Rechnung tragen soll: "Einfach. Regional. Genießen" – kostengünstig kochen mit heimischen, saisonalen, qualitativ hochwertigen Produkten, Reste verwerten, Erzeugnisse richtig lagern und einiges mehr. Auch Fleisch spielt hier natürlich eine Rolle. Die neue Broschüre wird ebenfalls vom Bayerischen Landwirtschaftsministerium co-finanziert. Alle UBB-Broschüren sind kostenlos zu bestellen unter www. unsere-bauern.de/bestellformulare.



Das Fazit des Vereins bisher: "Wir sind auf einem sehr guten Weg, den wir konsequent weitergehen werden. Wir bekommen immer wieder enorm positives Feedback von den Verbraucher:innen. Zusammen mit dem wachsenden Be-

wusstsein für regionale Lebensmittel und deren Erzeugung ist das entsprechende Konsumverhalten für uns das wichtigste Erfolgskriterium."



Anzeige Grill-Fleisch zum Bundesligastart

Grippeschutz 4.0: Herdenimpfung schützt

Rindergrippe ist eines der häufigsten Probleme in der Mast, aber auch in Milchviehbetrieben. Eine gezielte Impfung dient als vorbeugender Schutz.

Landwirt Steffen Galts bewirtschaftet zusammen mit seinem Bruder Heiko und gelegentlicher Mithilfe seiner Eltern sowie eines weiteren Bruders einen Milchviehbetrieb im ostfriesischen Wittmund-Blersum. Es ist seit vielen Generationen ein Familienbetrieb und gehört zum Verein ostfriesischer Stammzüchter (VOST). Zum Betrieb gehören 120 ha überwiegend Grünland, sie betreiben aber auch Ackerbau und Futterbau. 80 Kühe plus weibliche Nachzucht stehen im Stall, die Milchleistung liegt derzeit bei etwa 11.600 l je Kuh und Jahr. Galts liefern ihre Milch an die Molkerei Ammerland und nehmen am Weidemilchprogramm teil. Die Fütterung erfolgt einmal am Tag vormittags mit einer Mischration über den Futtermischwagen und über diverse Kraftfutterstationen. Die Ration besteht aus Gras- und Maissilage, eigenem Getreide, Eiweißkomponenten, Mineralfutter und Wasser.

Der Betrieb ist eigentlich gut aufgestellt, doch ein Problem verfolgen die Galts schon lange: die Rindergrippe. Der Tierarzt Dr. Jan Hendrik Steudtner erinnert sich: "Wir betreuen den Betrieb seit 2004. Schon damals gab es Probleme in der Kuhherde mit Rindergrippe, und zwar vornehmlich bei den frisch abgekalbten Kühen. Als Schutzmaßnahme impften wir zu dieser Zeit nur die trockenstehenden Kühe gegen Grippe. Das ging über längere Zeit gut und es hatte sich auch bewährt, nur die trockenstehenden Tiere zu impfen. Diese Maßnahme wurde aber eben immer bloß durchgeführt, wenn es Probleme gab. Doch dann klappte diese Methode irgendwann nicht mehr. In allen Betrieben unserer Praxis sind Atemwegsprobleme insgesamt mehr geworden, warum wissen wir nicht genau. Der Erregerdruck ist über die Jahre immer größer geworden. Ein Grund könnte sein, dass die Kühe nicht mehr so immunkompetent sind wie früher. Wir nehmen regelmäßig Blutproben und lassen diese im Labor, nicht nur auf die jeweilige Fragestellung untersuchen, sondern

immer auch auf die Anzahl der Leukozyten, Erythrozyten und Blutplättchen. Damit können wir sehen, wie gut das Immunsystem arbeitet und wie gut die Tiere auf eine Infektion reagieren können. Dabei haben wir festgestellt, dass häufig zu wenige dieser Zellen im Blut sind. Eigentlich banale Infektionen haben so leichtes Spiel, wenn dann der Erregerdruck noch zunimmt, kippt das System."



Gemeinsam optimieren Dr. Steudtner und Landwirt Galts die einzelnen Bereiche des Betriebs, um die Leistung im Einklang mit der Tiergesundheit zu verbessern.

Neue Wege bei der Grippeimpfung

Die Impfung gegen die Rindergrippe musste also neu gedacht werden. Die Bestandsimpfung des gesamten Betriebes – als seuchenhygienische Einheit – stand zur Diskussion. "Den ganzen Bestand gegen Rindergrippe zu impfen, um eine Herdenimmunität aufzubauen, hatte bis dato aber kaum jemand gemacht, denn in Milchviehbetrieben wird häufig der Fokus mehr auf das Einzeltier gelegt. Doch im Grunde ist es ja ein Herdentier. Bei den Schweinen ist eine Bestandsimpfung üblich, beim Geflügel und bei Mastkälbern auch, aber bei der Milchkuh noch nicht", so der Tierarzt.

In den Jahren 2017/2018 impfte er dann erstmalig ganze Milchkuhbestände, denn es gab mehrere Betriebe mit der Problematik Rindergrippe. Für ihn ein großes Wagnis. Der Impfstoffhersteller Boehringer Ingelheim unterstützte mit umfassender Beratung zur Diagnostik, sodass in verschie-

> denen Altersklassen Blutproben untersucht wurden, um Anhaltspunkte für ursächliche Erreger zu ermitteln.

> "Die erste Bestandsimpfung gab schlaflose Nächte, denn wir leben von und mit den Landwirten und wenn solch eine

> Maßnahme nicht funktioniert, wäre das ganz schlecht für mich. Sogar mein Vater hat mich gefragt, ob das seine Richtigkeit hat und er ist seit 35 Jahren im Beruf, aber er kann-

Warum sind Rinder besonders anfällig gegenüber Atemwegserkrankungen? Wussten Sie ...

... dass das Lungenvolumen eines Rindes mit beispielsweise 600 kg um zwei Drittel kleiner ist als das eines Pferdes mit gleichem Gewicht? Daher ist die Atemfrequenz (AF) beim Rind um 2,5-mal höher als beim Pferd, um die gleiche Menge an Luft aufzunehmen. Die Kombination der besonderen Anatomie der Rinderlunge und der hohen Atemfrequenz führt zur gesteigerten Anfälligkeit gegenüber Atemwegserkrankungen und macht die Lunge damit zur Achillesverse des Rindes.

te so etwas eben nicht", schilderte Dr. Steudtner die damalige Unsicherheit. "Doch es funktionierte, zwar nicht von heute auf morgen, man darf nicht ungeduldig werden, denn es ist eine mittel- bis langfristige Maßnahme. Der Erregerdruck muss erst runter gehen. Außerdem muss zweimal im Abstand von drei Wochen geimpft werden und dann alle sechs Monate, um die Herdenimmunität aufzubauen. Wenn das nicht gemacht wird, funktioniert die Bestandsimpfung nicht. Je öfter man impft, desto deutlicher werden die Verbesserungen." Der verwendete Impfstoff von Boehringer Ingelheim schützt gegen das Bovine Parainfluenza 3-Virus (PI3V), das Bovine Respiratorische Synzytialvirus (BRSV) und gegen den bakteriellen Erreger Mannheimia haemolytica. Er ist damit wirksam gegen die derzeit wichtigsten Erreger der Rindergrippe und bietet einen breiten und langanhaltenden Schutz über sechs Monate. Zugelassen ist der Wirkstoff für Kälber und auch für tragende und laktierende Kühe und deshalb gut zur Bestandsimpfung geeignet. Die Impfung wird per Injektion verabreicht und ist sehr gut verträglich.

Impfung als Prophylaxe bewährt sich

Mit diesem Wissen impfte der Tierarzt auch den Bestand von Steffen Galts erstmals im November 2020 zweimal im Abstand von drei Wochen und dann im Frühjahr 2021 erneut zum Erhalt der Immunität einmalig. "Es scheint auch hier gut zu klappen, die frisch abgekalbten Kühe haben seitdem keine Atemwegsprobleme mehr. Der Zeitraum für eine endgültige Bewertung ist hier aber noch kurz, gerade einmal sechs Monate", erklärt Steffen Galts. Er steht trotzdem voll hinter diesem Konzept. "Wenn man in prophylaktische Maßnahmen wie in diesem Fall eine Herdenimmunisierung investiert und so den Anteil erkrankter Tiere sowie den Antibiotikaeinsatz drastisch reduzieren kann, hat es sich für Tier und Mensch gelohnt. Man sieht es den Tieren auch an, die Kühe haben keinen Augenausfluss, kein bis nur vereinzeltes Nasensekret und ein schönes Fell. Sie sind leistungsfähig und wir haben keine Sperrmilch mehr. Außerdem ist die belastende Situation beendet, dass wir bei den Frischkalbern so schwere Atemwegserkrankungen haben. Es bleibt ja immer ein Schaden in der Lunge zurück, und bei den frisch in der Milch stehenden Kühen ist das sehr ärgerlich." Von anderen Betrieben, in denen von Dr. Steudtner schon vor längerer Zeit die Bestandsimpfung eingeführt wurde, kann der Tierarzt

über eine merklich verbesserte Tiergesundheit und über langlebige Tiere, die die 100.000 -l-Marke erreichen, berichten

Cocooning für die Kälber

7 % der Betriebe aus der Praxis Steudtner impfen jetzt den gesamten Tierbestand und bei allen hat es sich bereits bewährt. Für die Region sind Tierarzt und Landwirte damit Vorreiter für dieses Impfkonzept. In den neuen Bundesländern werden schon häufiger ganze Bestände in großen Betrieben komplett gegen Grippe und weitere Erkrankungen geimpft. Für Steffen Galts sind diese zwei Impftermine im Jahr gut umzusetzen und in die Alltagsarbeit zu integrieren. Er impft kurz vor Weideauftrieb und bei Weideabtrieb, um jeweils die gesamte Herde immunisieren zu können. "Bei Kälbern ist es

natürlich so, dass man zwischen den beiden Impfterminen weitere Geburten hat. Diese Kälber lassen wir bis zum nächsten Impftermin ungeimpft, um eine gewissen Routine reinzubekommen", erklärt der Landwirt. Durch die Impfung aller Kühe der Herde zum gleichen Zeitpunkt entsteht auch für die noch ungeimpften Kälber ein gewisser Schutz, man nennt diese Art von Schutz "Cocooning". Doch Dr. Steudtner macht klar: "Bei hohem Infektionsdruck funktioniert dieses Cocooning anfangs noch nicht ausreichend. In diesem Fall muss man es schaffen, auch die im Zwischenzeitraum geborenen Kälber zu impfen. Diese Kälber können dann zukünftig in die Routine mit aufgenommen werden, auch wenn man mal nach vier Monaten schon nachimpft."



Die Bestandsimpfung der Kühe gegen Rindergrippe hat die Atemwegsprobleme in der Herde auf ein Minimum reduziert.

Frischluft und Energie für fitte Kälber

Obwohl im Betrieb Galts bisher hauptsächlich die Kühe mit Atemwegsproblemen betroffen waren, gab es auch bei den Kälbern häufig Fälle. "Früher hatten wir die Kälber im Altgebäude, aber dort gab es eine tiefe Zwischendecke mit wenig Frischluftzufuhr, die Kälber hatten dadurch auch mal Atemwegsprobleme. Deshalb haben wir eine neue Halle gebaut, sie gut isoliert und mit Tubes zur Frischluftzufuhr versehen. Seitdem ist die Tiergesundheit deutlich besser geworden", berichtet Steffen Galts. Kurz nach der Geburt bekommen die Kälber 2-3 l Kolostrum ihrer Mutter wie auch über weitere fünf Tage. Durchfallprobleme gibt es kaum, wohl auch wegen der Mutterschutzimpfung gegen Rotaviren. "Zusätzlich zur Milchtränke erhalten die Kälber Kälbermüsli und Kälber-TMR, dies nehmen sie sehr gut an. "Uns ist klar, dass wir hier in etwas investieren, dessen Erfolg wir erst in zwei Jahren sehen", weiß Steffen Galts. Aber er weiß um die Bedeutung vorbeugender Maßnahmen und darum, wie wichtig eine gute Aufzucht für das spätere Kuhleben ist. Mit dem Tierarzt Dr. Steudtner haben sie dafür den richtigen Partner an ihrer Seite.

Hier geht es zum Video:

Wie die Herdenimmunität schützen kann



EINE KLEINE IMPFUNG MACHT DEN GROSSEN UNTERSCHIED.

DARUM JETZT GEGEN RINDERGRIPPE IMPFEN.

Passend für jeden Betrieb und jedes Konzept:

- Langer und breiter Schutz bis zu 6 Monaten
- Wirksamkeit gegen die aktuellen Erreger im Feld¹
- ✓ Sehr gute Verträglichkeit
- Impfstoffe mit dem BOOST durch dieselben Stämme

Fragen Sie jetzt Ihren Tierarzt.



Quelle: 1. C. Phillippe-Reversat, D. Homer, C. Hamers, S. Brunet, M. Huñady: Duration of immunity of a four-valent vaccine against bovine respiratory diseases. Acta Veterinaria Brno 2017, Vol. 86: S. 325-33

